

Waldpädagogik: 25 Jahre Bildungsauftrag in der akademischen Ausbildung

Robert Vogl

Erlebnisreich und interaktiv – so die Zielsetzung des erstmals 1996 erschienenen walddpädagogischen Leitfadens »Forstliche Bildungsarbeit«. Die neue Art, das Ökosystem Wald kennenzulernen, kam gut an. Nur zwei Jahre später erhielt die Forstverwaltung in Bayern einen Bildungsauftrag per Waldgesetz. Nun galt es, an den forstlichen Hochschulen das Studium zu erweitern. Mittlerweile ist (wald)pädagogische Qualifikation Einstellungsvoraussetzung für Försterinnen und Förster in den Staatsdienst Bayerns. Wie das neue Aufgabenfeld in Lehre und Forschung Einzug gehalten hat, wird am Beispiel der Hochschule Weihenstephan-Triesdorf gezeigt.

Als die Forstverwaltung 1998 einen gesetzlichen Bildungsauftrag als zusätzliche Aufgabe (Art 28 BayWaldG) erhält, ist die junge Disziplin der Waldpädagogik in der akademischen Försterausbildung nur mit einem Wahlfach an der seinerzeitigen »Fachhochschule Weihenstephan« vertreten. Dies ändert sich jedoch schnell. Noch im gleichen Jahr wird ein einwöchiger Wahlpflichtkurs eingeführt, in dem die Studierenden die Waldpädagogik in Theorie und Praxis im Nationalpark Bayerischer Wald kennenlernen. Von Beginn an sind mehrere von den Studierenden selbst vorbereitete, durchgeführte und reflektierte Waldführungen fester Bestandteil der Ausbildung.

Als erste Hochschule in Deutschland schreibt Weihenstephan 2002 eine Professur »Kommunikation und Bildungsarbeit« aus und führt walddpädagogische Inhalte als Pflichtfach des forstlichen Studiums ein. Von nun an erwerben alle Absolventinnen und Absolventen eine theoretische und praktische Ausbildung auf akademischem Niveau. Ihre Kenntnisse müssen sie in einer schriftlichen Klausur und einer Waldführung mit »echten« Schülern nachweisen.

(Wald-)pädagogische Expertise für Försterinnen und Förster

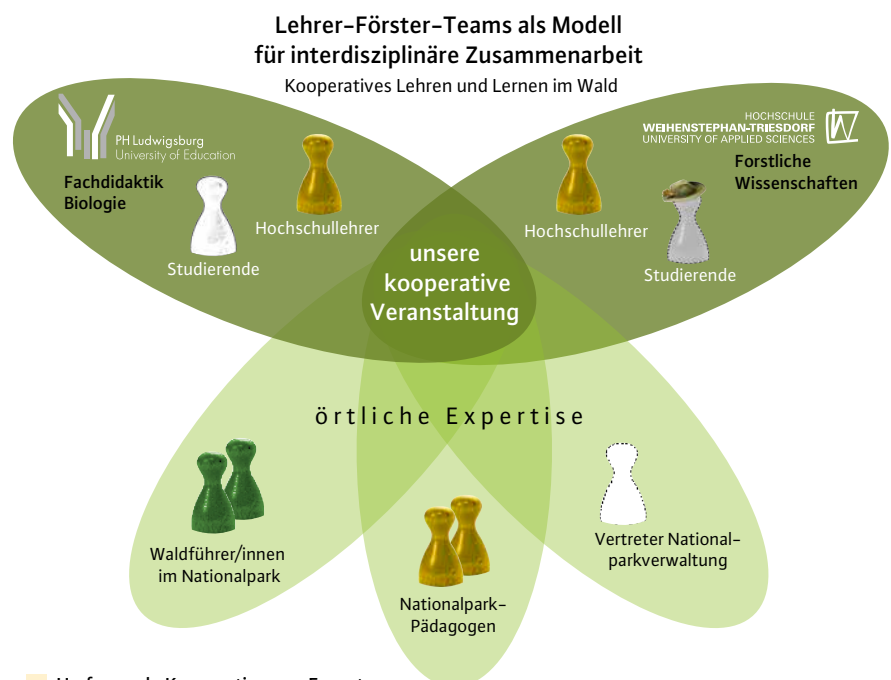
Innerhalb weniger Jahre entsteht ein vielseitiges Angebot, das neben obligatorischen Vorlesungen und Übungen auch zahlreiche Vertiefungsmöglichkeiten bietet. Ein Seminar, das über 20 Jahre hinweg auch Studierende der Technischen Universität München (TUM) besuchen

konnten, sowie mehrere Praxiswochen mit Schwerpunkten auf unterschiedlichen Zielgruppen werden ins Leben gerufen. Werfen wir einen etwas genaueren Blick auf diese bis heute angebotenen Wahlpflichtangebote:

Seminar Waldpädagogik: Die Vielfalt der walddpädagogischen Möglichkeiten spiegelt sich in den Themen dieses Semiarangebotes: Die Studierenden entwickeln als Seminararbeit Angebote für unterschiedliche Zielgruppen, beispielsweise im Rollenspiel (z. B. »Stellen Sie als Mitarbeiter des »Planungsbüros Creativ« dem – von

den übrigen Teilnehmern und Dozenten gespielten – »Gemeinderat« ihren Walddlehrpfad vor«) oder live mit der gewählten Zielgruppe. Inputs zu Themen wie »Bäume in Küche und Heilkunde« runden das Angebot ab.

Waldpädagogik für Fortgeschrittene: Ein in jedem Semester angebotenes Blockseminar mit dem Schwerpunkt Bildung für nachhaltige Entwicklung (BNE) gemeinsam mit Schülerinnen und Schülern weiterführender Schulen. Die sechstägige Veranstaltung beinhaltet drei Führungen, die von den Studierenden vorbereitet und durchgeführt werden. Im Sommersemester findet sie im Nationalpark Bayerischer Wald statt, im Wintersemester am Bergwalderlebniszentrum Ruhpolding. Kooperationspartner ist neben den dortigen Gymnasien und Realschulen das Dom-Gymnasium Freising. Im Sommersemester sind das Gymnasium Neubiberg mit seinen 9. Klassen sowie die örtlichen »Nationalpark-Schulen« (Gymnasien und Realschulen) langjährige Kooperationspartner.



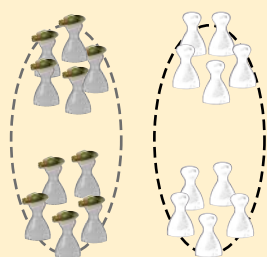
1 Umfassende Kooperation von Experten aus Wissenschaft und Praxis

Quelle: Armin Lude, Pädagogische Hochschule Ludwigsburg

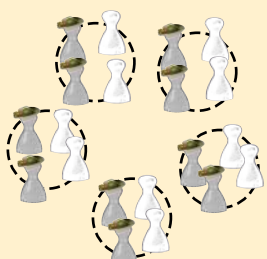
BNE im Wald – ein kooperatives Lehr-Lern-Modell

»Beibring-Basar«

disziplinäre Phase
(Vorbereitung)



interdisziplinäre Phase



2 Austausch der Kernkompetenzen der Lehrerinnen und Lehrer sowie der Försterinnen und Förster im »Beibring-Basar« Quelle: Armin Lude, Pädagogische Hochschule Ludwigsburg Lude

Waldpädagogik im Lehrer-Förster-Tandem: Ein sechstägiges Blockseminar im Nationalpark Bayerischer Wald in Kooperation mit Professor Armin Lude (Pädagogische Hochschule Ludwigsburg). Das interdisziplinäre Konzept BNE beinhaltet eine weitreichende Kooperation: Studierende und Professoren aus verschiedenen fachlichen Disziplinen arbeiten mit unterschiedlichen Partnerinnen und Partnern vor Ort wie Waldführern, Experten des Nationalparks und Schulklassen als Teilnehmende zusammen (Abbildung 1). Zwei Berufsgruppen kooperieren in diesem Lehr-Lern-Modell bereits in der Ausbildungsphase. Zentral ist der hochschuldidaktische Ansatz des kooperativen Lehrens und Lernens. Die Studierenden verbindet ein gemeinsames Praxisfeld, für das sie aus ihrem Studium unterschiedliche Kernkompetenzen mitbringen: pädagogisches bzw. waldbezogenes Fach- und Handlungswissen – ein Lernen durch den Unterschied (Abbildung 2). Die Studierenden gestalten in »Lehrer-Förster-Tandems« Waldführungen zum Thema »Nachhaltigkeit und Bildung für nachhaltige Entwicklung«. Sie verknüpfen Wald und seine vielfältigen Ökosystemleistungen an konkreten Beispielen mit der Lebenswelt der Schülerinnen und Schüler. Mit kreativen (oft von den Studierenden selbst entwickelten) Simulationen, Rollenspielen oder anderen Aktionen erleben und reflektieren sie das eigene Verhalten. Die Schülerinnen und Schüler sind eingeladen, selbstständig Lösungsansätze zu entwickeln und kri-

tisch zu hinterfragen. Die dreistündigen Führungen werden von Expertinnen und Experten aus Didaktik und Praxis (Waldführerinnen und Waldführer) begleitet und beobachtet. Anschließend führen die Praxisexperten und Professoren eine Reflexion mit individuellem Feedback für alle Tandems durch.

Bachelorausbildung ab Wintersemester 2007/2008

Mit der Bologna-Reform wurde das Studium umgestellt, seither werden die waldpädagogischen Kerninhalte in zwei Pflichtmodulen vermittelt:

Kommunikation (3. Semester) mit Schwerpunkt »Theoretische Grundlagen«: Das Modul besteht aus je zwei Semesterwochenstunden (SWS) seminaristischem Unterricht (Vorlesung) und Praktikum. Kerninhalt sind die Vermittlung didaktischer und pädagogischer Grundlagen, die die Studierenden in die Lage versetzt, Maßnahmen der Forstlichen Bildungsarbeit (Waldpädagogik) fundiert zu planen. Dies schließt die Kenntnis der Ansprüche verschiedener Zielgruppen, die Auswahl geeigneter Methoden und die Formulierung von Lernzielen mit ein. Im Praktikum haben die Studierenden die Gelegenheit, die Inhalte selbst anzuwenden und in zahlreichen »Selbstversuchen« die eigenen Fähigkeiten kennenzulernen – unter anderem im Rahmen einer Hospitation in einer Grundschulklasse, bei der die Studierenden an professionell gehaltenen Unterrichtsstunden im Fach Heimat und Sachunterricht (HSU) teilnehmen sowie

eigene Unterrichtsbeiträge vor der Klasse halten. Eine ausführliche Reflexion mit den Lehrkräften rundet diese Praxis-einheit ab. Im Rahmen der Kooperation, die von Seiten des Bayerischen Staatsministeriums für Unterricht und Kultus als »Leuchtturmprojekt« ausgezeichnet wurde, vermitteln die Rektorinnen Sabine Jackermeier (Grundschule Freising am SteinPark) und Kerstin Brückner (Paul-Gerhardt-Grundschule Freising) auch die Fähigkeit, Lehrveranstaltungen professionell vorzubereiten. Dazu gehört, Lernziele, Inhalte und Methoden einer Waldführung in einem verbalisierten Konzept (»Drehbuch«) zu formulieren.

Bildungsarbeit (6. Semester) mit Schwerpunkt »Umsetzung in der Praxis«: Die Studierenden lernen anhand konkreter Beispiele, waldpädagogische Expertise umzusetzen, sei es bei einer mündlichen Waldführung oder der Anlage eines Waldlehr- und -erlebnispfades. Im Rahmen der oben genannten Kooperationen haben die Studierenden nochmals Gelegenheit, an einer Grundschule zu hospitieren und ihre praktischen Fähigkeiten in eigenen Unterrichtsbeiträgen zu testen. Ergänzend ist dank der Unterstützung von Silke Veitl, Lehrerin für Biologie sowie Natur und Technik, auch eine Hospitation im Fach Biologie in 8. Klassen des Dom-Gymnasiums Freising möglich. Eine Waldführung mit einer Schulklasse schließt als benotete Lehrprobe die waldpädagogische Ausbildung im Forststudium ab.

Waldpädagogik-Zertifikat

Darüber hinaus haben die Studierenden die Möglichkeit, ihr Praxissemester (5. Semester) ganz oder teilweise an walddpädagogischen Einrichtungen zu verbringen oder/und mit den oben genannten Wahlpflichtfächern ihre walddpädagogische Expertise zu vertiefen. Alle Bausteine für das staatliche Waldpädagogik-Zertifikat können im Rahmen des Studiums erworben werden. Diese Möglichkeit ist stark nachgefragt – die jährlich angebotenen 36 Plätze in den Wahlpflichtkursen sind meist schnell ausgebucht.

Bildung für nachhaltige Entwicklung

In den 25 Jahren seit Beginn des Bildungsauftrags haben sich die Anforderungen weiterentwickelt. Die Umweltbildung wurde zunehmend um die Zielsetzungen einer Bildung für nachhaltige Entwicklung (BNE) erweitert, die den Blick auf die ökologischen, ökonomischen und sozialen Auswirkungen unseres Handelns richtet und Gestaltungskompetenz vermitteln möchte. Zum Themenfeld »Waldpädagogik und BNE« existiert eine umfangreiche wissenschaftliche Expertise. Diese ist im Hintergrundwissen der aktuellen Auflage des walddpädagogischen Leitfadens (StMELF 2017) und der in Vorbereitung befindlichen 9. Auflage (StMELF 2024) aktualisiert dargestellt. Die Ausbildung wurde und wird unter Nutzung aktueller Forschungsergebnisse konzipiert und laufend novelliert. Nachfolgend werden einige eigene Forschungsergebnisse kurz vorgestellt. Im Rahmen von wissenschaftlichen Studien an der Hochschule Weihenstephan

wurde untersucht, ob die Anforderungen der Bildung für nachhaltige Entwicklung in walddpädagogischen Angeboten wirksam umgesetzt werden können. In einem ersten Schritt entwickelte man Ziele und Leitbilder walddbezogener BNE (Kohler, B. & Vogl, R., 2006). In einem zweiten, interdisziplinär angelegten Projekt folgten konkrete Umsetzungsmöglichkeiten und Empfehlungen, die die Anforderungen einer BNE erfüllen (Dobler, G. & Vogl, R. 2008). Beide Forschungsprojekte konnten mit Mitteln des Bayerischen Staatsministeriums für Ernährung, Landwirtschaft und Forsten realisiert werden.

»Leuchtende Kinderaugen«, eine große Nachfrage fast ohne Werbung und positive Rückmeldungen zu walddpädagogischen Angeboten legen den »Verdacht« nahe, dass in diesem Bereich gute Bildungsarbeit geleistet wird. Allerdings fehlte lange ein wissenschaftlicher Nachweis, ob diese Aktionen tatsächlich dazu beitragen, die angestrebten Bildungsziele einer BNE zu erreichen. Dies gelang erstmals in einem gemeinsam mit der Ludwig-Maximilians-Universität München durchgeführten Projekt, dessen Ergebnisse in der LWF aktuell 107/2015 vorgestellt und ausführlich in Vogl et al. (2015) publiziert wurden. Dabei konnte gezeigt werden, dass

- sich die Schüler statistisch signifikant sowohl kurzfristig als auch mittelfristig nach der Lerneinheit wohler im Wald fühlen
- die Schüler mehr ökonomische, ökologische und soziale Aspekte zum Wald zu nennen wissen

- die Schüler ihre Selbstwirksamkeit, etwas zum Schutz des Waldes beitragen zu können, sowohl direkt nach der Teilnahme als auch drei Monate später statistisch signifikant höher einschätzen
 - sich die Freude, in der Gruppe zusammenzuarbeiten, nicht verändert
 - sowohl kurzfristig, aber noch deutlicher mittelfristig statistisch signifikant mehr Schüler Alltagsgegenstände mit dem Wald verknüpfen (Abbildung 3)
- Besonders hervorzuheben ist, dass in mehreren Fällen die Bildungsmaßnahme auch nach Abschluss der Lerneinheit weiterwirkt. So verknüpfen drei Monate nach Abschluss der Lerneinheit 2/3 der Schüler Alltagsgegenstände mit dem Wald, während es vor der Maßnahme nur jeder siebte (14%) und unmittelbar danach nur jeder dritte (36%) gewesen war. Es konnte ein selbstständiger Lernprozess angeregt werden, der über die Lerneinheit hinaus Wirkung zeigt.

Zusammenfassung

25 Jahre nach der Verankerung der Waldpädagogik im Waldgesetz für Bayern sind pädagogische und didaktische Inhalte heute fester Bestandteil der forstlichen Ausbildung und Forschung. Grundlegende theoretische Kenntnisse und praktische Fertigkeiten wurden rasch obligatorischer Bestandteil des Studiums. Eine breite Palette an ergänzenden und vertiefenden Wahlpflichtangeboten runden das Angebot ab und ermöglichen es, in diesem Bereich einen Studienschwerpunkt zu legen und das Zertifikat Waldpädagogik zu erwerben. Eine intensive Verknüpfung mit schulischen Kooperationspartnern gewährleistet, dass die Studierenden eine praxisorientierte Expertise erwerben, die den Hauptzielgruppen zugute kommt. Aktuelle und regelmäßige Forschungsvorhaben stellen eine aktuelle, wissenschaftlich fundierte Lehre sicher.

Literatur

Das Literaturverzeichnis finden Sie unter www.lwf.bayern.de in der Rubrik »Publikationen«.

Projekt

Das Projekt »Entwicklung und Evaluation von walddpädagogischen Angeboten zur Bildung für eine nachhaltige Entwicklung (G 34)« (Laufzeit: 2012–2015) wurde vom Staatsministerium für Ernährung, Landwirtschaft und Forsten finanziert und in Kooperation mit Prof. Dr. Heinz Mandl (LMU München) durchgeführt.

Autor

Prof. Robert Vogl lehrt und forscht an der Fakultät Wald und Forstwirtschaft der Hochschule Weihenstephan-Triesdorf in den Fachgebieten »Kommunikation« und »Bildungsarbeit«. Er leitet den interdisziplinären Arbeitskreis »Forstliche Bildungsarbeit« der Bayerischen Forstverwaltung.
Kontakt: robert.vogl@hswt.de

3 Anteil der Schüler, die Alltagsgegenstände aus Holz mit dem Wald verknüpfen vor, unmittelbar nach und drei Monate nach der BNE-Maßnahme.

